

Herzflimmern



Eine Zeitung der Ver.di – Betriebsgruppe im Universitätsklinikum Münster

Ausgabe Nr.4 / im November 2020

Beschäftigte aus der Pflege wenden sich mit einem offenen Brief hilfesuchend an den Vorstand!

Wir möchten Ihnen diesen Brief in voller Länge nicht vorenthalten.

Offener Brief an den Vorstand

Münster, den 06.11.2020

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Dr. h.c. van Aken,

Sehr geehrter Herr Dr. Hoppenheit,

Sehr geehrter Herr van den Hooven,

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Rössig,

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Müller,

im Namen von 69 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Pflegeteam der Intensivtherapiestationen auf der Ebene 19 Ost und der Perioperativen Anästhesiestation (PAS) kontaktieren wir Sie, als Vorstand des Universitätsklinikums Münster, in dringender Angelegenheit.

Nach Ihrer Entscheidung im Vorstand, ab dem 1. Oktober 2020 keine Arbeitnehmerüberlassungen mehr in den Pflegebereichen des UKM und damit auch auf den Intensivtherapiestationen einzusetzen, hat sich die Arbeits- und Belastungssituation für uns festangestellte Mitarbeitende enorm zugespitzt. Bedenkt man, dass bis einschließlich des dritten Quartals 2020 Arbeitnehmerüberlassungen fest in die Dienstpläne integriert waren und zeitweise ganze Nachtschichten durch diese besetzt wurden, so war die Überlastung des Bestandspersonals mit dem Eintreten des vierten Quartals eine absehbare Konsequenz Ihrer Entscheidungen. Denn etwas bemerken wir eindeutig: Die Operationen an schwerkranken Menschen, die im Anschluss auf eine intensivtherapeutische Behandlung angewiesen sind, wurden und werden ungebremst und elektiv fortgeführt und unserem Empfinden nach ohne Rücksichtnahme auf die Zusatzbelastung unserer Berufsgruppe.

Wir fühlen uns dem UKM und unseren Patienten verbunden und üben unseren Beruf gerne und professionell aus. Nur müssen wir Ihnen als Vorstand an dieser Stelle klar signalisieren, dass wir dies unter den aktuell herrschenden Bedingungen nicht mehr können!

Die derzeitige Dienstplanung und Besetzung der operativen Intensivtherapiestationen kann und muss als patientengefährdend bezeichnet werden. Nicht ohne Grund sind von uns bereits in vielen Briefen an unsere Klinikenpflegedienstleitung, an unsere Stationsleitungen und den Personalrat akute Gefährdungssituationen angezeigt worden.

In der aktuellen Besetzung (vier Pflegekräfte auf zehn Patienten auf den Stationen der Ebene 19 Ost und drei Pflegekräfte auf sieben Patienten auf der PAS – ohne unterstützende Zwischendienste) betreuen wir Patienten, die invasiv beatmet werden, auf maschinelle Organersatzverfahren angewiesen sind (die von uns mitbedient/überwacht werden) und/oder ein akutes Delir haben und sich jeder Zeit selbst gefährden können. Darüber hinaus bedienen wir den Herzalarm für das Zentralklinikum. Neben diesen Tätigkeiten sind wir telefonisch jederzeit für Angehörige erreichbar, unterstützen diese einfühlsam bei Besuchen unserer schwerkranken Patienten und begleiten sie empathisch in emotionalen Ausnahmesituationen. Es wird von uns zu Recht erwartet, dass wir Pneumonie,- Dekubitus- und Infektionsprophylaxen durchführen, die Patienten aufwendig mobilisieren, phasengerecht Wunden versorgen, die Kreislauf- und Beatmungstherapie überwachen und im Rahmen der Delegation ärztlicher Tätigkeiten auch steuern. Das alles geschieht selbstverständlich unter Beachtung geltender und zeitintensiver Hygienevorschriften. Es wird auch erwartet, dass wir Veränderungen an unseren Patienten, die auf eine Sepsis oder eine andere drohende Gefährdung hinweisen, erkennen und den Ärzten kommunizieren. Der sehr hohe fachliche, methodische, soziale und personale Anspruch in diesen komplexen Therapiebereichen eines Krankenhauses der Maximalversorgung spiegelt sich in keiner Weise in der Besetzung wieder.

In verschiedenen Studien (u.a. RN4CAST) ist zweifelsfrei nachgewiesen worden, dass sowohl die qualitative, als auch die quantitative Besetzung der Pflege in direktem Zusammenhang zur Überlebenschance der Patienten steht. Berufsverbände der Intensivpflege fordern seit langem eine verbindliche 1:2 Besetzung, bei der Betreuung komplexer Patienten mit Beatmungs- und Organersatzverfahren eine 1:1 Betreuung. Die PpUGV des Gesetzgebers deckt diese Notwendigkeit nicht. Sie gilt aber auch als Untergrenze – nicht als Maßstab!

Aktuell werden immer wieder Pausenzeiten ignoriert, in jeder Schicht Überstunden produziert und Ruhezeiten zwischen zwei Diensten nicht eingehalten. Die seit dem 01. Januar 2020 geltenden Dienstzeiten, nach denen es zwischen dem Spätdienst und dem Nachtdienst, sowie zwischen dem Nachtdienst und dem Frühdienst 30 Minuten Überschneidung gibt – also ab dem Zeitpunkt, an dem sich die kommende Schicht einloggt und dem, zu dem sich die gehende Schicht ausgeloggt haben muss, lassen nichts Anderes als Überstunden zu.

Zutiefst verärgert und bestürzt hat uns aber die Entwicklung der letzten Wochen und diese ist ausschlaggebend für unsere akute Reaktion und Mobilisierung. Dass wir zunehmend auf peripheren Stationen aushelfen müssen, um Engpässe zu kompensieren, ist ein zusätzliches Signal, das wir nicht ignorieren können. Vorletztes Wochenende sind zudem zwei Kolleginnen, die sich mitten in ihrer Einarbeitung befinden und auf die wir zukünftig qualitativ und quantitativ angewiesen sein werden, temporär auf Allgemeinpflegestationen eingesetzt worden. Dies ist nicht nur ein katastrophales Signal an potenzielle Bewerberinnen und Bewerber, auch empfinden wir die Entscheidung als respektlos unseren jungen Kolleginnen und unserem Team gegenüber.

Hiermit setzen wir Sie als Vorstand des UKM darüber in Kenntnis, dass sich bereits 59 Mitarbeitende allein aus unserem Bereich zusammengeschlossen haben und eine Verfügung unterschrieben haben, die eine telefonische Kontaktaufnahme seitens des UKM im Frei untersagt. Sie sind nicht mehr bereit, Krankheitsausfälle zulasten ihrer eigenen Ruhezeiten und Gesundheit zu kompensieren. Wir sind nicht bereit, Ihr verantwortetes System in dieser Form weiter mitzutragen.

Wir fordern eine verbindliche 1:2 Besetzung in allen Schichten und zwei Zwischendienste (7:00 – 15:00 Uhr und 17:00 bis 1:00 Uhr) zur Unterstützung. Das ist keine „Luxusforderung“, sondern das absolut Notwendige, vor dem Hintergrund des universitätsmedizinisch komplexen Patientenlientels. Außerdem fordern wir eine verbindliche und ununterbrochene Einarbeitungszeit von acht Wochen für unsere jungen und motivierten Mitarbeitenden, die sich entschieden haben, diesen tollen Beruf der Intensivpflege zu erlernen.

Wir möchten nicht weiter als Puffer für finanzielle Engpässe erhalten müssen, die wir selbst nicht verantwortet haben. Auf unserem Rücken werden viele Profite und Einnahmen generiert. Wir sind ein essentieller Teil der Wertschöpfungskette und das möchten wir auch in Form von Wertschätzung spüren. Wir möchten, dass Arbeitsbedingungen geschaffen werden, die das UKM zu einem attraktiven Arbeitsort machen und die der Fluktuation entgegenwirken, anstatt sie zu verschärfen.

Ihre aktuelle mediale Offensive und Selbstinszenierung als überregionales „Corona-Zentrum“ empfinden wir als Hohn. Es wird nach außen transportiert, dass eine sichere Versorgung von intensivpflichtigen Corona-Patienten jederzeit gewährleistet ist. Das spiegelt nicht die Realität wieder, wenn man bedenkt, dass jedes belegte Intensivbett von überlasteten Pflegenden betreut werden muss. Die Pflege kann ein Klinikum nicht konsolidieren. Da müssen Sie, als Vorstand, andere Wege finden. An dieser Stelle erwarten wir in Zukunft mehr Transparenz. Ihre Entscheidungen gehen auch uns etwas an.

Betrachten Sie diesen Brief als Engagement für das Unternehmen und für unseren Berufsstand. Unsere Identifikation mit dem UKM ist noch vorhanden – verspielen Sie diese bitte nicht!

Gerne sind wir für ein zeitnahes Gespräch für Sie zu erreichen. Kontaktierbar sind wir über den Personalrat der nicht wissenschaftlich Beschäftigten.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen“

Zu dem Offenen Brief liegen uns bereits mehrere Solidaritätsbekundungen aus anderen Intensivbereichen vor.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Vertrauensleute.

<http://vlukm.blog.muenster.org/>



Die Vertrauensleute der Gewerkschaft Ver.di treffen sich jeweils am 4. Mittwoch eines Monats in den Räumen des Personalrates auf der Domagkstrasse 14.
Kontakt: Uli Bell Tel.: 55434, Andreas Kleuter Tel.: 55954, Ibrahim Öztürk Tel.: 55977, Otmar Prümmer Tel.: 52567

Impressum:

V.i.S.d.P.: Jörg Wagener

Sekretär der Gewerkschaft Ver.di

Fachbereich 3 / Münsterland